

Eine zertifizierte
Weiterbildung
der



**SYSTEMISCHE*
R
FACHPÄDAGOGE*
IN
FÜR TRAUMA UND
GEWALT**



Ab August 2023

fachpool gGmbH

Wir sind eine gemeinnützige Gesellschaft, die Angebote zur Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Beratung von Fachkräften, die in verschiedenen Arbeitsbereichen wie beispielsweise Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheitswesen, Justiz, Bildungssystem und Wirtschaft tätig sind, entwickelt und durchführt.

Auf unserer Homepage www.fachpool.de finden Sie unser vollständiges Programm.

Verschiedene Aus-, Fort- und Weiterbildungen können auch als Vor-Ort-Veranstaltungen gebucht werden.


Wir passen unsere Veranstaltungen gerne Ihren konkreten Wünschen und Bedürfnissen an.


Bitte kontaktieren Sie uns bei Interesse und Fragen.


Wir beraten Sie sehr gerne persönlich.



 **fachpool gGmbH**

 Walter-Bälz-Str. 56
44625 Herne

 Tel.: 02323/99385-2

 Fax: 02323/3985060

 info@fachpool.de

In unserer Gesellschaft sind Fragestellungen zum Thema systemische Arbeit, Trauma und Gewalt präsenter denn je. Aus diesem Grund hat die fachpool gGmbH gemeinsam mit dem Diplom-Psychologen Herrn Stefan Waschlewski eine Weiterbildung speziell für pädagogische Fachkräfte entwickelt.

Lesen Sie in dieser Broschüre mehr über die Konzeption, Inhalte und Schwerpunkte, die in diesem Lehrgang vermittelt werden.

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

Wie ist die Idee zu dieser Weiterbildung entstanden?

Wir haben uns als Dozent*innen gefragt, von welchen Themengebieten Menschen profitieren könnten, die in der (teil-)stationären und ambulanten pädagogischen Arbeit der Jugendhilfe tätig sind. Unsere jahrelangen Erfahrungen in diesem Arbeitsfeld haben gezeigt, dass pädagogische Fachkräfte mit den alltäglichen Herausforderungen umgehen können, wenn sie zunächst Kenntnisse aus dem **systemischen Denken und Handeln** anwenden. Darauf aufbauend profitieren sie von einem soliden Grundwissen sowie der Kenntnis und der Anwendbarkeit vielfältiger Methoden aus der **systemischen Traumapädagogik**. Darüber hinaus beinhaltet das pädagogische Arbeiten immer wieder Fragestellungen aus dem Themenbereich Gewalt – und zwar aus drei Perspektiven:

1. **Die Perspektive der Betroffenen:** Welche Folgen verursacht die Gewalt bei ihnen?
2. **Die Perspektive der Gewaltausübenden:** Aus welchen Gründen handeln Menschen gewalttätig? Welche Täterdynamiken lassen sich in ihrem Verhalten erkennen und unterscheiden?
3. **Die Perspektive auf das jeweilige System:** Welche Folgen hat die erlebte bzw. ausgeübte Gewalt auf das jeweilige System der Betroffenen bzw. Gewaltausübenden?

Was sind die Besonderheiten der Systemischen Traumapädagogik?

In der Systemischen Traumapädagogik steht nicht nur das von Traumatisierung betroffene Individuum im Mittelpunkt der Betrachtung. Vielmehr geht es um die Frage, welche Auswirkungen die Traumatisierung auf das ganze System hat. Wichtig ist es, die Wechselwirkungen zwischen der traumatisierten Person und ihrer Umwelt vor, während und nach der Traumatisierung in den Blick zu nehmen. Denn welche Folgen traumatische Erlebnisse für eine Person haben, hängt insbesondere davon ab, welche Ressourcen und Belastungen vor dem traumatischen Ereignis zur Verfügung standen und welche Formen von Unterstützung oder Destabilisierung die betroffene Person im Anschluss an das Erlebte erfährt. Auch die Einstellungen innerhalb von Institutionen und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen können den Entwicklungsverlauf nach traumatischen Erfahrungen zentral beeinflussen.

Kurz gesagt: In der Systemischen Traumapädagogik wird Wert darauf gelegt, alle relevanten Wechselwirkungen im System vor, möglicherweise während, aber in jedem Fall nach der traumatischen Situation mit zu berücksichtigen.

Die basalen Grundlagen der Traumapädagogik (was ist ein Trauma, welche Formen von Traumatisierung unterschieden werden können, welche Auswirkungen Traumatisierung im Körper und auf das Gehirn hat, etc.) werden praxisnah vermittelt. Darüber hinaus legen wir auch in diesem Bereich Wert darauf, vielfältige Methoden vorzustellen und ausprobieren zu lassen, die im pädagogischen Alltag Umsetzung finden können.

„Ich kann die Fortbildung empfehlen, vor allem denen, die an Selbstsicherheit und Handlungssicherheit gewinnen wollen. Ihre Professionalität wird um eine wertschätzende und achtsame Haltung mit einem ganzheitlichen Blick erweitert! Die Themen der Fortbildung decken genau die Schwerpunkte meiner Arbeit ab. Sie haben mich durch Selbsterfahrung und Reflexion in meiner Privat- und Arbeitspersönlichkeit gestärkt. Ich bin sensibler geworden für die multifaktoriellen Problemlagen der Klientel mit Trauma- und Gewalterfahrungen - sowohl aktiv als auch passiv!“

Körperliche und sexualisierte Gewalt sind zentrale Themen im zweiten Teil der Weiterbildung – was lernen die Teilnehmenden hier genau?

In beiden Bereichen bedarf es solider Grundkenntnisse. Das Thema Gewalt hält im Arbeitsalltag zahlreiche Herausforderungen bereit. Zum einen geht es um Menschen, die von Gewalt betroffen waren: Welche Folgen kann die Gewalt für sie verursachen? Wie können diese Personen im pädagogischen Alltag bestmöglich aufgefangen und begleitet werden? Die Wunden der Gewalt verheilen oft im sensiblen und behutsamen Umgang im Alltag. Zum anderen wird Gewalt von Täter*innen ausgeübt – da ist es wesentlich, die Funktion des gewalttätigen Handelns zu verstehen. Wozu wird die Gewalt eingesetzt, welche Bedürfnisse werden damit scheinbar befriedigt? Wie lassen sich gewalttätige Menschen motivieren, ihr Verhalten zu verändern? Welcher konfrontativen und gleichzeitig wertschätzenden Haltung bedarf es im Alltag, um mit diesem Personenkreis effizient und im Rahmen des Opferschutzes pädagogisch sinnvoll arbeiten zu können?

Um diese Fragen zu beantworten, betrachten wir sowohl bei der körperlichen als auch bei der sexualisierten Gewalt, verschiedene Täter*innen- und Deliktgruppen. Gewalt hat immer Auswirkungen innerhalb des Systems des Gewalt ausübenden bzw. der von der Gewalt betroffenen Personen. Um gewalttätiges Verhalten durch grenzachtendes Verhalten zu ersetzen, ist es wichtig, die Funktion der Gewalt für den*die Täter*in im Rahmen ihres Lebenssystems zu verstehen.

“Eine spannende Fortbildung, in der man sich selbst neu kennenlernt und reflektiert. Ich konnte im privaten und beruflichen Bereich selbstsicherer werden und neue Betrachtungsweisen meines Denkens entwickeln. Jetzt kann ich auf die Auffälligkeiten der Klienten verständnisvoller eingehen.“

Wie ist der Anteil von Theorie und Praxis in der Weiterbildung aufgeteilt?

Ein Grundsatz innerhalb der Weiterbildung besteht darin, so viel Theorie wie notwendig in den einzelnen Themenbereichen zu vermitteln und gleichzeitig ein breites Spektrum von Methoden anzubieten, damit das erlernte Wissen in der Praxis tatsächlich umgesetzt werden kann. Das Einüben von Methoden und das sich Ausprobieren in der praktischen Umsetzung haben einen hohen Stellenwert.

Warum wird die gesamte Weiterbildung von zwei Dozent*innen begleitet?

Die Weiterbildung zeichnet sich durch die Vermittlung theoretischer Grundlagen als auch durch einen hohen Praxisanteil aus. Damit die Teilnehmenden einen maximalen Gewinn beim "sich Ausprobieren" haben, ist es sinnvoll, dass zwei Dozent*innen anwesend sind. So profitieren die Teilnehmenden vom direkten Feedback. Innerhalb der Weiterbildung setzen wir zudem stark auf die persönliche Weiterentwicklung der Teilnehmenden, so dass es immer wieder Selbsterfahrungsanteile gibt, die ebenfalls effektiver und behutsamer von zwei Personen begleitet werden können.



Welche Besonderheiten bringen die Dozent*innen mit sich?

Alle Dozierenden sind Praktiker*innen. Sie verfügen über viele Jahre Erfahrung in der ambulanten als auch in der stationären Arbeit. Zwei therapeutisch und zwei pädagogisch arbeitende Dozent*innen sorgen für das Gleichgewicht beider Bereiche und tragen ihren Teil dazu bei, dass in dieser Weiterbildung auch gelingende Wege der Kooperation zwischen Pädagogik und Therapie beschrieben werden. Drei der vier Coaches haben jahrelange Erfahrung in der Arbeit mit gewalttätigen Menschen – im pädagogischen und im beraterischen Kontext. So gelingt es sowohl die Hintergründe der Betroffenen, als auch die der Gewalt ausübenden Menschen zu vermitteln.

Warum ist es wichtig, Supervision im Rahmen dieser Weiterbildung anzubieten?

Supervision ist ein wichtiger Bestandteil dieser Weiterbildung, denn die Teilnehmenden sollen im Laufe der zwei Jahre ihren Kenntniserwerb immer wieder in die Praxis transferieren. Von daher benötigen sie auf diesem Weg Fallsupervision, um sich und ihre Arbeit reflektieren zu können. Weitere Fragestellungen, die mit der persönlichen Auseinandersetzung und individuellen Weiterentwicklung einhergehen, können im Rahmen der Supervision begleitet werden.

Wozu bedarf es Intervisionsgruppen?

Üben, üben und üben. Damit Methoden wirklich im Alltag angewandt werden, müssen sie immer wieder geübt werden.

So entstehen Zeit und Raum für gegenseitiges Feedback in der praktischen Übung. Darüber hinaus können persönliche Fragestellungen der Teilnehmenden innerhalb eines kollegialen Kreises reflektiert werden.

Gibt es am Ende ein Zertifikat?

Nach erfolgreichem Abschlusskolloquium erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat. In diesem werden explizit die Inhalte und praktischen Anwendungen aus den einzelnen Blöcken beschrieben, so dass die Vermittlung der jeweiligen Kompetenzen deutlich wird.

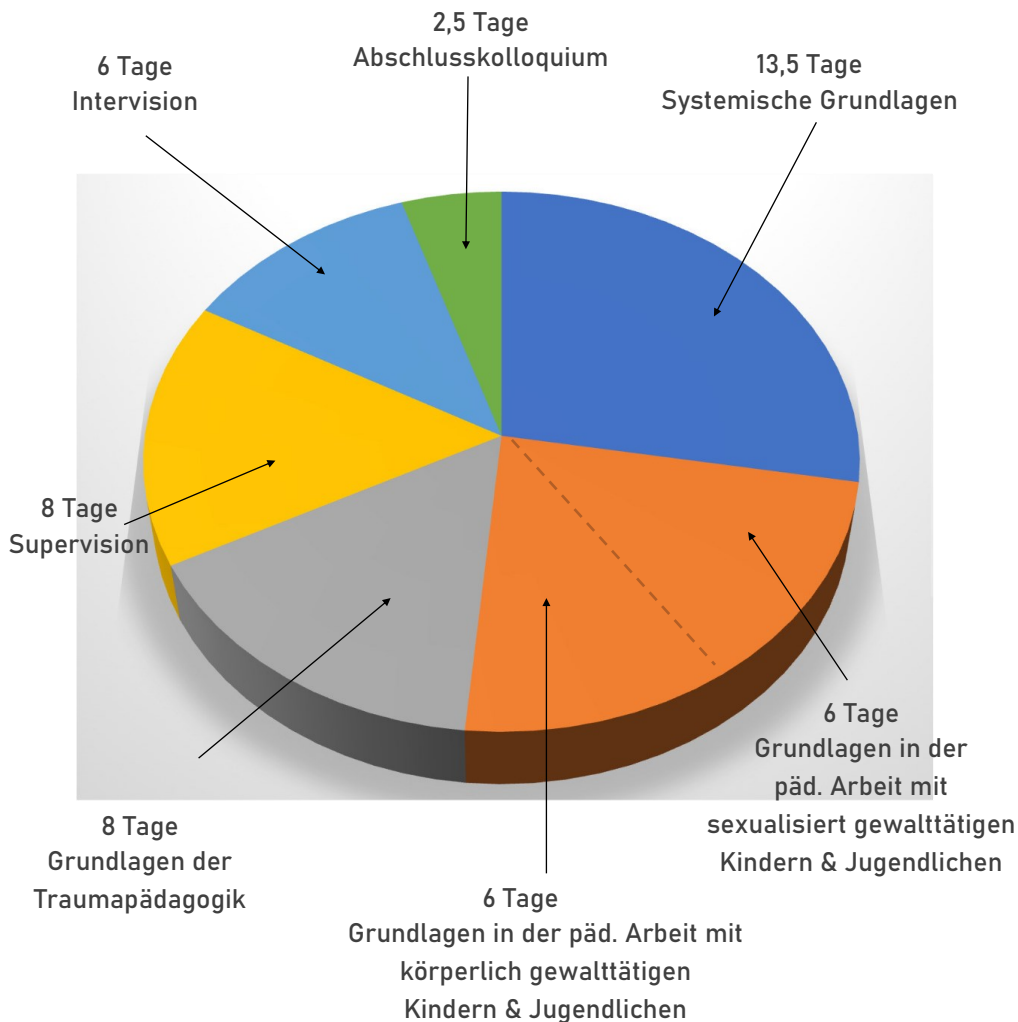


Sie haben noch weitere
Fragen zu der
Weiterbildung?
Stellen Sie ihre Fragen
per Mail an
info@fachpool.de

INHALTE & UMFANG

UMFANG DIESER WEITERBILDUNG:

- ◇ 33,5 Seminartage
- ◇ 8 Tage Supervision
- ◇ 6 Tage Intervention
- ◇ 2,5 Tage Kolloquium





TERMINE

2023

28.-30. August
11.-12. September
23.-25. Oktober
13.-15. November
04.-06. Dezember

2024

29.-30. Januar
26.-28. Februar
15.-16. April
13.-15. Mai
10.-11. Juni
09.-11. September
28.-29. Oktober
18.-20. November

2025

21.-23. Januar
11.-12. Februar
11.-13. März

ABSCHLUSSKOLLOQUIUM: 12.-14. Mai 2025

VERANSTALTUNGORT

Kurzfristige Änderungen unter Vorbehalt.

GEMEINDEZENTRUM REGENKAMP
REGENKAMP 78
44625 HERNE

KOSTEN

6.888 Euro

IHRE REFERENT*INNEN



Stefan Waschlewski

- Diplom-Psychologe
- Gewaltberater/ Gewaltpädagoge GHM
- Systemischer Familientherapeut IFW-SG
- Systemischer Traumatherapeut ifs
- Marte Meo Therapist (MMCC Ruhr)



Derya Gök

- M.A. Erziehungswissenschaftlerin/ B.A. Sozialpsychologin
- Approbation für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (systemische Vertiefung)
- Systemische Familientherapeutin (DGSF, Supervisorin)
- Systemische Traumatherapeutin



Marcel Schmidt

- Diplom-Sozialarbeiter
- Erziehungsleiter Ev. Kinderheim Jugendhilfe Herne Wanne-Eickel gGmbH
- Therapeut für Opfergerechte Täterarbeit (DGfPI)



Matthias Beckmann

- Diplom-Sportlehrer
- Fachberater U-Haftvermeidungssysteme der Ev. Kinderheim Jugendhilfe Herne Wanne-Eickel gGmbH
- Psychomotoriker

IHRE SUPERVISOR*INNEN



Ruth Lindner

- Diplom-Sozialpädagogin
- Systemische Familientherapeutin
- Systemische Supervisorin und lehrende Supervisorin (SG)
- Approbation als Kinder- und Jugendpsychotherapeutin



Bernd Priebe

- Theologe (MA)
- Fachbereichsleitung Ambulante Rückfallprophylaxe Wendepunkt
- Deliktorientierter Tätertherapeut (DGgKV)
- Sexualpädagoge
- Supervisor (DGSV)